

Marie Louise Bibish Mumbu

Kinshasa – Linz und zurück

Linz ist heuer die europäische Kulturhauptstadt und entwickelt dabei Internationalität. KünstlerInnen waren bei diesem ersten Theaterfestival „Schneesturm“ nicht nur aus verschiedenen Ländern unseres Kontinents eingeladen, sondern auch aus Indien, Palästina und Israel, der Republik Kongo und dem Senegal.

VON DR. MARGIT NIEDERHUBER

Marie Louise Bibish Mumbu stand als Erzählerin im Zentrum des Tanztheaters „Festival der Lügen“. Faustin Linyekula hat das Leben in der Demokratischen Republik Kongo in eine Performance verpackt – mit Tanz, Live Musik, Texten und Tonprotokollen der Politiker Lumumba, Kasa-Vubu, Mobutu, Tshombe, Kabila.... Die Tänzer erforschten das Zusammenwirken von Gedächtnis, Ästhetik, Körper und Sinn. Die oft und überall gestellten Fragen wurden von den Tänzern neu gestellt. Vergessen? Verdrängen? Erinnern? Die Schriftstellerin Bibish Mumbu entführte uns in den Alltag von Kinshasa, in die populären Viertel. Hier kämpfen Frauen ums Überleben und am Abend – sollte es keinen Stromausfall geben – drängen sie sich gemeinsam bei „Reich und Schön“ um das einzige Fernsehgerät. Die dazugehörige Antenne „hängt von ihrer Freundschaft mit einem Zweig des einzigen Mangobaumes ab.“

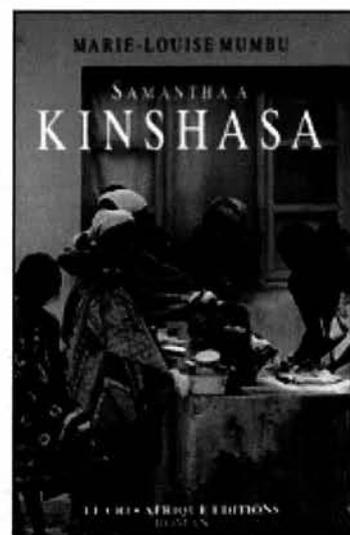
Die Journalistin und Schriftstellerin lebt und arbeitet in Kinshasa. Den großen Traum „Europa“ sieht sie sehr gelassen und kritisch. Ihre Überlegungen dazu hat sie in ihrem ersten Roman „Samantha in Kinshasa“, der 2008 erschien, literarisch verarbeitet: „Er handelt von einer Jour-

nalistin, die aus dem Kongo weggehen will. Sie hat genug, nichts funktioniert. Es gibt Stromausfälle und keinen politischen Fortschritt. Der Roman beginnt im Flugzeug, auf den sechs bis acht Stunden Flug nach Europa. Üblicherweise lässt man bei einer Abreise alles zurück und blickt dem Neuen, das einen erwartet entgegen. Aber diese Frau denkt in diesen Stunden nur an Kinshasa – an die Fleischspieße, die auf der Strasse verkauft werden, an die Autos, die Wolken von Abgasen ausstoßen, an die Schreie der Kinder, an die Stromausfälle. Während des ganzen Fluges denkt sie nur an ihr Leben in Kinshasa. Als das Flugzeug in Europa landet, fragt sie sich, ob ihre Entscheidung richtig war. Ich wollte zeigen, dass man das Leben in Kinshasa gar nicht wahrnimmt, wenn man nur ans Weggehen denkt.“

Der Kongo, Kinshasa ist in meinem Herzen, ist meine Muse.

Bibish Mumbu weiß, dass sie privilegiert ist. Sie reist sehr viel, sowohl mit dem Tanztheater als auch als Schriftstellerin und Journalistin. Ab Februar wird sie „writer in residence“ in Limoges in Frankreich sein. Eine Frau, die allein lebt und allein herumreist, wird oft als Provokation gesehen. „Frauen haben es nicht leicht, selbst in meiner Generation. Als ich das erste Mal nach Europa gefahren bin, wurde sofort gesagt, dass ich mich verkaufen werde. Dann habe ich ein paar Sendungen im Fernsehen gemacht und meine Arbeiten erklärt, die Leute haben ihre Meinung geändert. Es ist schwierig in Kinshasa zu leben, aber ich will das. Der Kongo, Kinshasa ist in meinem Herzen, ist meine Muse. Ich würde etwas verlieren, wenn ich ganz wegginge, vor allem als Schriftstellerin.“

Die von Bibish in Linz vorgetragenen Texte haben das illustriert: Kabibi und die anderen AkteurInnen haben Stimmungen vor unseren Augen entstehen lassen, Menschen im Alltag in einer fernen Stadt. (jenseits von Chaos, Katastrophen und Krieg, die das Bild der Republik Kongo in den europäischen Medien prägen). ●



Marie Louise Mumbu, Samantha à Kinshasa. Kinshasa/Bruxelles : Afrique Editions/Le Cri, 2008.

©Marie-Louise Bibish Mumbu



Marie-Louise Mumbu (Bibish), née en 1975 à Bukavu (République démocratique du Congo), est journaliste et écrivain.

MEINE HYMNE

Wir sind alle irgendwo gleich
Wir haben Lust auf Neues, auf Sex, auf Wohlfühlen, neben all dem Transport-Arbeitsort-fortfort
Ab und zu Lust auf ein Ersatzleben
In Kinshasha, in Italien, Paris oder Somalia.
Der Beweis – wir fühlen uns alle gleich schlecht
Aus dem Inneren rinnen die gleichen Tränen, Schweiß oder Blut
dieselben Farben, dieselben Schmerzen.
Ich träume von einem Ersatzleben, das meine Sorgen wegfegen würde
Sorgen aufgrund der erstickenden politischen Situation, in der Welt, in der ich lebe



Ich bin nicht meine Mutter

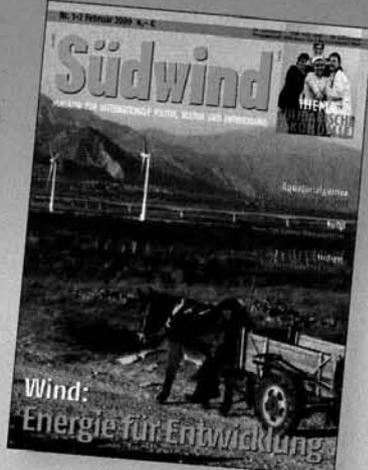
Ich gehöre nicht zur Rasse der „politisch korrekten“
Ich bin auch keine radikal exotische Afrikanerin
Ich lebe das Jahrhundert des Internets, der Handys und McDonalds
Der Globalisierung, der Armut, der Kriege und des Terrorismus
Der Hisbollah und der Völkermorde, der Abtreibungen und Aids
Ich bin nicht meine Mutter
Ich träume von einem Ersatzleben, das meine Sorgen wegfegen würde
Sorgen aufgrund der erstickenden politischen Situation, in der Welt, in der ich lebe
Ich will meine Bedürfnisse, meine Probleme und Verwirrungen wählen können
Meine Männer, mein Leben und mein Schicksal
Weil ich meine Zeit lebe, nicht die Eure nicht die Ihrige
Ich will dass man mich leben lässt!
Mit meinen Risiken, meinen Schamgefühlen, meinen Träumen ...
Letztendlich ist es mein Leben.




Südwind
MAGAZIN FÜR INTERNATIONALE POLITIK, KULTUR UND ENTWICKLUNG

Hier erfahren Sie, was Globalisierung für die Länder des Südens tatsächlich bedeutet.

Probelesen um nur Euro 3,- für 3 Ausgaben!
statt regulär Euro 12,-



Dieses Kurz-Abo endet natürlich automatisch!

Bestellungen unter suedwind.verwaltung@suedwind.at
Südwind Agentur • Laudongasse 40, 1080 Wien • Tel. 01/405 55 15